

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 99 (1973)
Heft: 45

Illustration: "Eines Tages wirst du es auch geschafft haben, mein Sohn!"
Autor: Urs [Studer, Frédéric]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus aller Welt

Eingekeilt in eine Autoschlange in der Via Veneto in Rom, drückte eine Dame ungeduldig auf ihre Hupe. Der Fahrer aus dem Wagen vor ihr stieg aus, öffnete ihre Motorhaube, löste die Drähte der Hupe, stieg wieder gelassen ein und fuhr davon, ohne ein Wort gesprochen zu haben, sobald sich die Verkehrsstockung gelöst hatte.

Zwei chinesische Brüder kauften zusammen ein paar Schuhe. Der ältere trug die Schuhe den ganzen Tag. Um nicht zu kurz zu kommen, zog der jüngere die Schuhe jede Nacht an und ging stundenlang spazieren. Nach kurzer Zeit waren die Schuhe ausgetreten und der ältere schlug vor, ein neues Paar zu kaufen. «Nicht um die Welt», wehrte sich der jüngere. «Ich muss endlich schlafen.»

Ein Engländer, der jahrelang in China gelebt hatte, meinte: «Die Chinesen sind zweifellos das weiseste Volk der Welt. Sie haben den Buchdruck erfunden, aber nicht die Zeitung. Sie haben das Pulver erfunden, es aber nur für Feuerwerke verwendet. Und sie haben den Kompass erfunden, sich aber wohlweislich davor gehütet, von ihm Gebrauch zu machen, um Amerika zu entdecken.»

In Minnesota erklärte die hundertjährige Mrs. Sophia Sore auf die übliche Frage nach dem Geheimnis ihrer Langlebigkeit den Reportern, sie habe mässig gelebt, hart gearbeitet und vor allem sei sie jedem Auto aus dem Weg gegangen.

Keinen Zweifel an seiner Würde liess ein velofahrender Diplomat in Monaco aufkommen. Das Fahrrad trug das Diplomatenabzeichen «CD».

In Amsterdam wehrte sich ein Mann gegen den Vorwurf der Polizei, die zulässige Höchstgeschwindigkeit beim Autofahren überschritten zu haben. Gegen die verhängte Busse erhob er Einspruch mit der Begründung: «Ich bin seit zwanzig Jahren verheiratet und war auf der Fahrt zu meiner Frau. Nach allen Regeln der Lebenserfahrung ist nicht anzunehmen, dass ich das mit hundertzwanzig Stundenkilometern getan habe.»

Der ehemalige Arbeitsminister der indischen Provinz Andhra Pradesh, Anjaiah, gab seine Theorie über die Ursache der Dürrekatastrophe bekannt: Durch eifriges Meditieren erreichen die Frösche das Ohr der Regengötter und bekommen so volle Brunnen und nasse Felder. «Dass man die Frösche jagt und ihre Schenkel als Delikatesse in die USA exportiert, hat unser Land der Dürre ausgesetzt.»

Der britische Kommentator Richard Cox brachte die neue Politik Chinas auf eine einfache Formel: «Vom Pängpäng zum Pingpong.»

In Oesterreich erhalten junge Ehepaare zur Gründung des Haushaltes einen staatlichen Beitrag von 15 000 Schilling. Der Pensionistenbund regte an, auch älteren Ehepaaren, die länger als 40 Jahre verheiratet sind, etwas zur Erneuerung des Haushaltes zu geben. Ueber die Formulierung der Forderung war sich das Präsidium aber nicht ganz klar, «damit es nicht aussieht wie eine Prämie für wackeres Durchhalten».

Umwältverschmutzig

Bi dem Dräck wo d Mäntsche immer mee uf sich loos laaf uf däre Wält (und au scho ussedraa!) cha me würlkli bald vo Zuvilisazion rede.

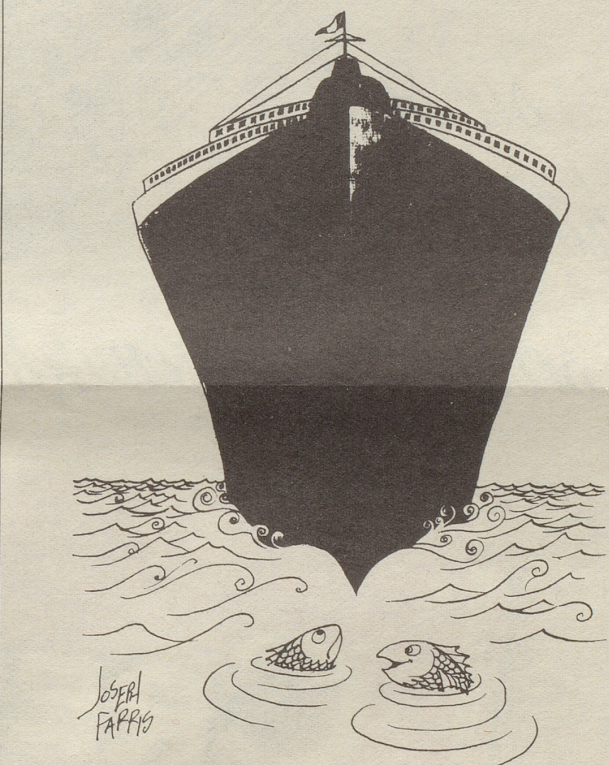
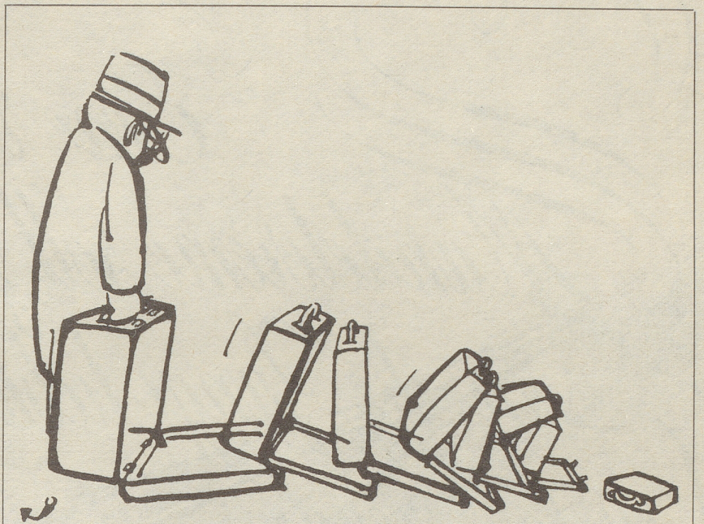
Opernprobe

«Etwas mehr Gefühl», sagt der Regisseur zum Tenor. «Haben Sie denn noch nie geliebt?»

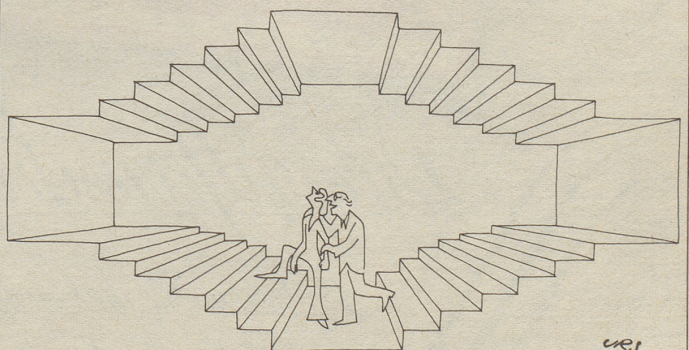
«Doch, aber nicht gesungen zur gleichen Zeit.»



HENKELL
Der Sekt,
der eine
ganze Welt
beschwingt



«Wollen wir die ein bisschen ärgern?»



«Eines Tages wirst du es auch geschafft haben, mein Sohn!»